Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 62 (1984)
Heft: 11

Buchbesprechung: Literaturbesprechung = Recension = Recensioni

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu einem besonders eindrücklichen Erlebnis gestaltete sich am Donnerstag, kurz vor der Prüfung, der Auftritt der zierlichen Primaballerina *Galerina marginata.* Manchem Kandidaten wurde plötzlich klar, warum er im Leitfaden bei seiner Vorbereitung auf die schriftliche Prüfung bei diesem kleinen Pilzchen nicht eine knappe Beschreibung, sondern einen mittleren Aufsatz vorgefunden hatte. Die Unterscheidung dieses giftigen Pilzes vom schmackhaften und gerne gesammelten Stockschwämmchen bereitete so grosse Schwierigkeiten, dass auch recht erfahrene Pilzler an der Prüfung die Lupe zu Hilfe nahmen, ehe sie es wagten, das harmlose Stockschwämmchen zu identifizieren.
Im übrigen wurden die Kursteilnehmer aber nur selten durch Raritäten und völlig unbekannte Pilze verunsichert. Das bescheidene Pilzvorkommen bereitete der Kursleitung einige Probleme, und bei den Kursteilnehmern arteten die abendlichen Repetitionsübungen im Keller mehr als einmal zu einer eigentlichen «Leichenfledderei» aus. Es soll aber betont werden, dass die Kursleitung ihr Möglichstes getan hat, um soviel Pilzmaterial zu beschaffen, dass Kurs und Prüfung regulär und erfolgreich abgewickelt werden konnten. Vielleicht könnte eine frühzeitige Kontaktaufnahme mit Pilzvereinen aus der Umgebung in anderen Jahren die Situation etwas verbessern.
Zum Schluss soll auch erwähnt werden, dass das Hotel Wolfensberg grossen Anteil am Erfolg des Kurses hat. Die komfortablen Zimmer, die ausgezeichnete Küche und die stets aufmerksame und freundliche Bedienung schufen eine Atmosphäre, die gleichermassen zum Lernen wie auch zum kameradschaftlichen Zusammensitzen und Fachsimpeln einlud. Franz Mock, Sepp Klarer und Robert Sutter

Literaturbesprechung Recension Recensioni

Die Pilzflora Nordwestoberfrankens

Herausgegeben von der Pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaft Weidhausen b. Coburg. Format A4, 86 pp, 10 Farbtafeln und über 100 Mikrozeichnungen. Verlag H. Engel, Weidhausen b. Coburg. 1983. Preis Fr. 27.— (+Porto).
Die Publikation stellt den Tätigkeitsbericht der Pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaft Weidhausen dar. In einigen kleineren Beiträgen werden rund ein halbes Dutzend seltene Pilze vorgestellt und eine geologische Übersicht über das Gebiet gegeben. Der grösste Teil der Veröffentlichung widmet sich aber den Pilzneufunden der Jahre 1981 und 1982: Von etwa 100 Arten erfahren wir Fundorte und -datum. Die Beschreibungen (etwa vier pro Seite) sind jeweils von Zeichnungen mit wichtigen mikroskopischen Merkmalen begleitet.
Als Bericht einer Arbeitsgemeinschaft über ihre Tätigkeit ist der vorliegende Band ein prächtiges Werk. Er ist auch vorbildlich, indem er aufzeigt, was eine mykologisch interessierte und ernsthaft arbeitende Gruppe zu leisten vermag, was auch unseren schweizerischen Vereinen wohl anstehen würde.
Wer indessen weit weg vom Untersuchungsgebiet wohnt und kaum je dort herumzustreifen gedenkt, legt auch noch andere, nämlich höhere Massstäbe an. Ihm werden dann doch auch die Mängel der Publikation auffallen. So sind etliche der mit Schreibmaschine beschriebenen (und direkt reproduzierten) Blätter nicht eben sorgfältig ausgeführt worden. Nicht wenige der Mikrozeichnungen sind lediglich Skizzen; auch weisen sie keinen Massstab auf. Die Farbtafeln bezeugen ein beachtliches Niveau der Fotografen. Die Abbildung 005 *(Ceriporia camaresiana)* wurde aber versehentlich auf den Kopf gestellt. Dazu ist *Boletus dupainii* (ganz anders als auf dem Bild 006) in der Natur ein Röhrling mit wundervoll karminroter Farbe. Darüber hinaus scheint dieser Pilz gar nicht an seinem natürlichen Standort fotografiert worden zu sein, können doch die Moose, die die Pilzbasis bekleiden, nicht den gleichen Standort haben wie die übrigen Moose auf dem Bilde. Schade ist auch, dass bei *Daedaleopsis tricolor* nur gerade die Oberseite, nicht aber auch noch die mindestens so aussagekräftige Unterseite gezeigt wird.
Es würde mich freuen, wenn es der Arbeitsgemeinschaft gelingt, Mängel wie die erwähnten auszumerzen. Solche Veröffentlichungen können nämlich sehr wertvoll sein. H. Göpfert

Michael-Hennig-Kreisel: Handbuch für Pilzfreunde

Band 1 (5. Auflage). 408 S., 14 Abb. und 128 Farbtafeln. G. Fischer Verlag, Jena. 1984. Fr. 44.20
Band 5 (2. Auflage). 408 S., 47 Abb. und 131 Farbtafeln. G. Fischer Verlag, Jena. 1983. Fr. 49.70
Den «Michael-Hennig» unseren Lesern vorzustellen, ist gewiss nicht nötig, ist doch das sechsbändige Werk längst ein fester Begriff für all jene geworden, die mehr über Pilze erfahren wollen, als was die Nurküchenmykologieliteratur zu geben vermag, die die Regale der Buchhandlungen verstopft. Wenn hier doch von den Handbüchern die Rede ist, so deshalb, weil die Bände 1 und 5 in neuen Auflagen vorliegen. Die Bücher sind aber nicht Neuauflagen der alten Ausgaben, sondern gänzlich überarbeitete Werke, eine Aufgabe, die Professor Kreisel übernommen hat.
Der 1. Band bespricht die wichtigsten und häufigsten Pilze, insbesondere die Giftpilze. Der allgemeine Teil (126 Seiten) umfasst vier Kapitel (Ratschläge für den Pilzsammler, Verwertung der Speisepilze, Giftpilze und Pilzvergiftungen, Der Anbau von Speisepilzen) sowie ein 13 Seiten starkes Verzeichnis wichtiger Pilzliteratur. Im speziellen Teil werden auf 128 Tafeln 200 Pilze farbig abgebildet und auf ebensovielen Seiten eingehend beschrieben. Dazu gehören jeweils noch detaillierte Angaben über Ökologie, Verbreitung und Synonyme. Gegenüber der letzten Auflage wurden einige Bilder durch bessere ersetzt.
Als positiv kann vermerkt werden, dass bei einer Reihe von Pilzen deren Essbarkeit etwas differenzierter als früher angegeben wurde. Warum der Kahle Krempling aber nur als «unverträglich» und nicht schlicht und einfach als giftig bezeichnet wird, ist mir nicht bekannt. — Dem Benützer des Buches wird sehr bald auffallen, dass viele wissenschaftliche Pilznamen geändert wurden, was auf die Änderungen der Nomenklaturregeln (Sydney, 1981) zurückzuführen ist. Der Nichtmykologe wird dies mehr oder weniger gelassen hinnehmen. Vielleicht auch ein bisschen über die Wissenschaft lächeln, die uns jetzt erklärt, der Hallimasch dürfe wieder so heissen wie vor Urgrossvaters Zeiten, nämlich *Armillaria mellea.* Absolut unverständlich ist es aber, warum gängigste Namen wie *Suillus grevillei* und *Ganoderma applanatum* (die Pilze sind auf Farbtafeln 144 und 170 abgebildet) nicht im Verzeichnis am Schluss des Buches aufgeführt sind. Welcher Benützer dieses Handbuches weiss denn schon, dass die beiden altbekannten Pilze jetzt auf einmal *S. flavus* und *G. lipsiense* heissen müssen? Dass *Clitocybe flaccida* und *Cl. inversa* als Synonyme von *Cl. phyllophila* Fr. Kumm. (= Cl. cerussata Fr. Kumm., Bleiweisser Trichterling), angegeben sind, dürfte ein einfacher Druckfehler sein (Tafel 90).
Der 5. Band enthält in seinem allgemeinen Teil (etwa 60 Seiten) Aufsätze über die Abstammung und Entwicklung der Pilze sowie über Bildungsabweichungen an Fruchtkörpern (Ursachen und detaillierte Beschreibung). Im Hauppteil behandelt das Buch die Russulaceae (Täublinge und Milchlinge). Etwa 180 Arten werden aufgeschlüsselt, beschrieben und auf Farbtafeln vorgestellt. Diese sind seit der 1. Auflage vermehrt und z.T. neu gemalt worden. Die Tafeln sind gut; eine Ausnahme bildet *L. turpis,* dem die Grüntöne fehlen. Leider fanden die Beiträge über Chromatographie und über Pilztiere sowie die tabellarischen Angaben über das Vorkommen der Milchlinge und Täublinge bei gewissen Bäumen und jene über den Geruch der Täublinge in der neuen Auflage keine Aufnahme mehr.
Trotz der Kritik werden beide Bücher unseren Lesern empfohlen. H. Göpfert

Die hier besprochenen Bücher können auch durch unsere Verbandsbuchhandlung bezogen werden. Bestellungen werden durch die Vereine schriftlich gerichtet an: Walter Wohnlich, Köhlerstr. 15, 3174 Thörishaus.

M. Josserand: La description des champignons supérieurs (I Technique descriptive, II Vocabulaire raisonné du descripteur), 392 p., 273 fig., 2e édition entièrement refondue, éd. Lechevalier Paris, 1983.

Cet ouvrage de Marcel Josserand, édité pour la première fois en 1951, a déjà rendu moults services à tous les mycologues de langue française. Il s'articule en deux chapitres: dans la *Technique Descriptive,* l'auteur passe en revue de manière fort détaillée les accessoires du mycologue, les caractères macroscopiques des champignons, leurs propriétés organoleptiques, leurs caractères microscopiques, les réactions chimiques et l'habitat, les techniques de dessin et de photographie ainsi que la constitution d'un herbier. Dans le

Vocabulaire raissonné du Descripteur, Josserand précise la définition d'environ 900 termes usuels utilisés dans les descriptions des champignons.
Comme l'auteur l'indique dans l'Avertissement concernant la deuxième édition, «il ne pouvait être question de se borner à une réimpression pure et simple car tout évolue et la mycologie au moins autant que les autres branches de la science. C'était une mise à jour assez approfondie qui s'imposait».
Sans vouloir être exhaustif, je voudrais relever ici quelques éléments de cette mise à jour. Dans le premier chapitre: compléments concernant l'observation du pore germinatif, observations des ocelles (= guttules) dans les spores des Agaricales, substitution du terme «paroi» à l'ancienne dénomination «membrane», précisions sur la structure des parois sporiques, structures des hyphes de la chair, note sur la nature chimique des pigments et leur importance pour le systématicien.
Dans le deuxième chapitre: j'ai compté une septantaine de termes supplémentaires par rapport à la première édition; de plus, dans plusieurs cas, Josserand a tenu compte largement de travaux récents pour apporter de notables retouches; enfin la nouvelle édition comporte une quarantaine de dessins explicatifs supplémentaires. L'article «HYPHES» à été complètement remanié ainsi que la définition du terme «PLAGE». Parmi les mots nouveaux intéressants, citons: aérifère, anisodiamétrique, criniforme, cyanophilie, dextrinoïdie, digitiforme, dimitisme, épipariétal, eusporium, extemporané, favéolé, glauque, inféodé, infracté, létal, limoniforme, métuloïde, myxosporium, ombilic (critique du Larousse!), pariétologie, paroi, raphanoïde, rélictuel, sidérophile, stirpe, testacé, xérophile.
On peut estimer que «le Josserand» est un ouvrage indispensable dans la bibliothèque de chaque Société de mycologie: Tout débutant en Mycologie devrait s'astreindre — pendant la saison morte? — à la lecture attentive du premier chapitre puis, de cas en cas, consulter le vocabulaire raisonné pour y trouver les définitions précises des termes qu'il trouve dans les descriptions d'auteurs. F. Brunelli

Unsere Verstorbenen Carnet de deuil Necrologio

Am 23. Juli 1984 starb nach kurzer Krankheit völlig unerwartet unser Freimitglied

Augustin Sidler

in seinem 74. Altersjahr. Der Verstorbene trat 1957 unserem Verein bei. Vom Jahre 1958 an amtete er während 14 Jahren als Revisor. Er war immer bereit, für den Verein das Beste zu geben.

Nicht zu fassen, aber am 10. August 1984 erreichte uns die Hiobsbotschaft, dass

Jean Baudat

einem Herzversagen erlegen ist. Jean trat 1970 unserem Verein bei und hat mit grossem Interesse am Vereinsgeschehen teilgenommen. Seine Fröhlichkeit und sein welscher Charme machten ihn überall beliebt.

Wir verlieren nicht nur zwei treue Mitglieder, sondern liebe, unvergessliche Kameraden.
Den schwergeprüften Angehörigen entbieten wir unser aufrichtiges Beileid.

Verein für Pilzkunde Bremgarten und Umgebung